

Nr. 6



Kiesgruben sind bei Anwohnern nicht beliebt, primär wegen der Staubentwicklung des Werkverkehrs und beim Kiesabbau. Anders empfinden es Biologen und Geologen, die in Kiesgruben Natur-Oasen und Studienobjekte sehen. Die Teilnehmer einer Exkursion in der Kiesgrube Bümberg erhielten spannende Einblicke und begegneten dieser hübschen Saat-Esparsette.

Bei heissem Mai-Wetter konnte der 32. Dornhaldemärit durchgeführt werden. Hauptinitiant Ueli Stucki zeigte sich über den Besucheraufmarsch zufrieden. Was ihn aber ärgerte, war die Mentalität einiger Marktfahrer, die einfach nicht erschienen sind. Die Lücken in den Standreihen waren nicht zu übersehen. Offenbar melden sich auswärtige Marktfahrer an mehreren Märkten gleichzeitig an und besuchen dann jenen, bei dem sie Aufnahme finden und der ihnen am besten passt – auch eine Mentalität. Stucki will diese unterbinden, den nächsten Markt etwas früher ansetzen und neu themenspezifische Angebote einbauen. Eine Art Themenmarkt im Markt.

Der Juni ist offenbar ein guter Monat um alt zu werden, die Liste der Gratulationen ist jedenfalls lang. Nicht weniger als acht Dorfbewohnerinnen und -bewohner werden im Juni 90ig oder älter. BS

Geologie und Biodiversität in der Kiesgrube

Der Kantonale Kies- und Betonverband und die Stiftung Landschaft und Kies luden am Samstag, 7. Mai in die Kiesgrube Bümberg der KAGA Kies AG Aaretal zu einer öffentlichen Exkursion ein. Rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Möglichkeit, die Geologie und die sich neu entwickelnden Lebensräume kennenzulernen.

Durch die Landschaftsumwälzung während des Kiesabbaus entstehen Pionierlebensräume, die seltene Tier- und Pflanzenarten beinhalten.

Die Biologin Sarah Althaus von der Kontrollstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (karch), führte die Gäste durch die wertvollen Ökoflächen der Kiesgrube und zeigte den Lebensraum der Kreuzkröten und Gelbbauchunken. Dr. Naki Akçar vom Geologischen Institut der Universität Bern vermittelte den Besuchenden die komplexen Zusammenhänge und bot Einblicke in die geologische Vergangenheit unserer Landschaft. Er konnte anhand der Gesteinszusammensetzung erklären, woher die mindestens 13 grösseren Gletschervorstösse und ihre Flüsse in den letzten 2,5 Millionen Jahren kamen und ob die Flüsse ihre Fließrichtung änderten und ob sie in einen See mündeten.

Nicht sehr begeistert von der «Arbeit» der Gletscher zeigte sich Erich Binz, der Betriebsleiter der Kiesgrube Bümberg, schmunzelnd. Ihm bereiten die unterschiedlichen Schichten Sorgen, vor allem das Geschiebe der Moräne, das über dem Kies und Geröll liegt und für den Abbau zwischengelagert werden muss. Der Hausherr zeigte den Gästen auch die verschiedenen Aufforstungen, die zur Rekultivierung der Kiesgrube gehören. BS



Laichschnüre der streng geschützten Kreuzkröte.



Die für kurze Zeit gefangene Gelbbauchunke zeigt stolz ihren typischen Bauch.